

Keltische, romanische, germanische und maurische Volksteile waren in jahrhundertelangen Kämpfen innig miteinander verschmolzen. Die uralte Meisterschaft in der Eisenverarbeitung, durch die Spanien schon zur Zeit der römischen Republik berühmt war, ist unter der Herrschaft der Westgoten sicher weitergepflegt worden. Sie entwickelte sich dann in den den alten Einzelreichen entsprechenden Provinzen je nach der Eigenart der verschiedenen Volksstämme: Im Nordosten (Katalonien, Aragon, Navarra und Altkastilien) vielfach übereinstimmend mit den stammverwandten (westgotischen) Teilen Südfrankreichs in germanischem, im südlicheren Teile in romanischem Sinne und in Andalusien mit unverkennbarem maurischem Einschlag. Der Unterschied ist sowohl in der Arbeitsweise, wie im Ornament zu verfolgen.

Die Behandlung des Eisens ist in den Nordprovinzen freier und kraftvoller, schmiedemäßiger, mehr aus dem Vollen. Hier hielt sich auch der gotische Stil noch länger, nachdem im romanischen Süden bereits die Renaissance zur

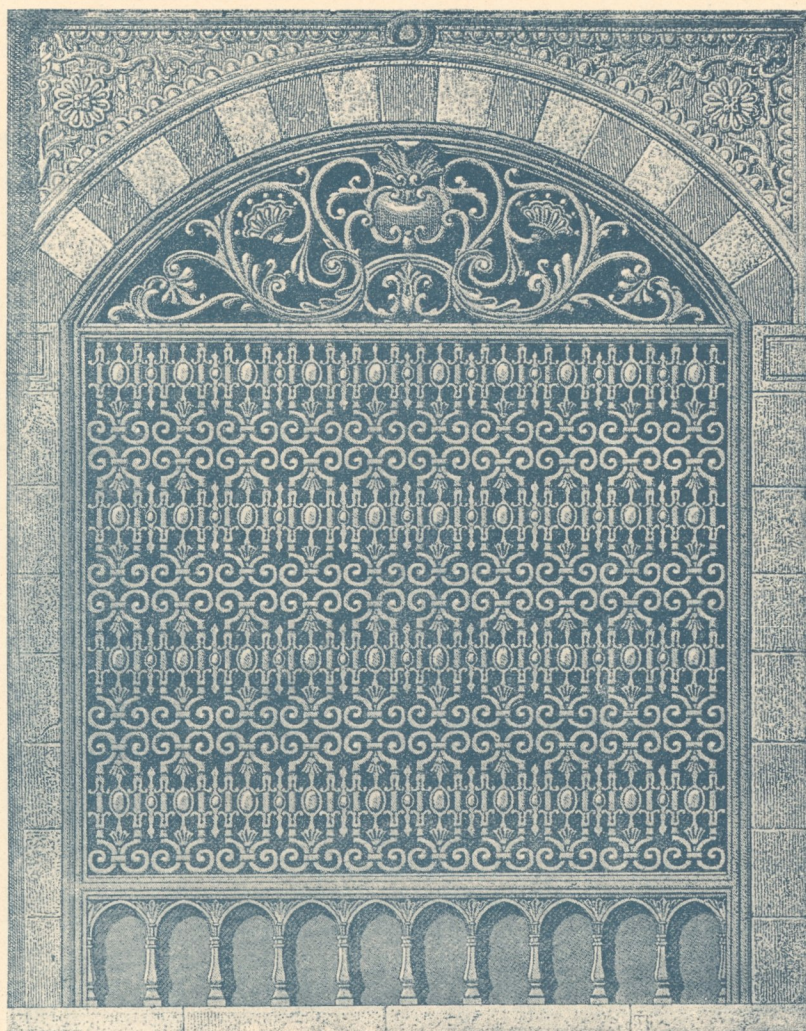


Abb. 123. Bronzenes Brunnengitter, Kairo
(Aus Prisse d'Avennes, l'art Arabe.)

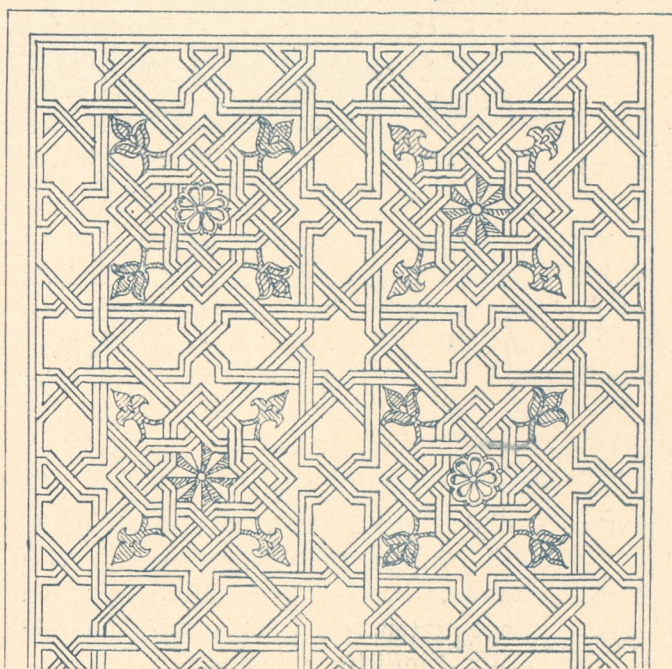


Abb. 124. Bronze-Fenstergitter vom Schloß el Fedawi, Kairo.
(Nach Prisse d'Avennes.)

Herrschaft gelangt war. In den Südprouvinzen ist die Bearbeitung feiner und eleganter, mehr im Bronzecharakter, ziseliert wie bei den Arbeiten der französischen Hochrenaissance. Mit besonderer Vorliebe sind überall Wappenschilder und Wappenbilder angebracht; eine große Rolle spielen namentlich die Türme des Wappens von Kastilien und der Löwe von Leon.

Der nationale Aufschwung, den die Vereinigung der Reiche brachte, und die unermesslichen Reichtümer, welche bald aus dem neuentdeckten Amerika dem jungen Weltreiche zuströmten, nicht zum wenigsten auch die Gunst freigebiger Herrscher und Adels-geschlechter, boten Antrieb und Grundlage zur glanzvollsten Entfaltung. Kirchen und Paläste wurden mit großartigen Gitterwerken ausgestattet, die kunstvollen Klein-